

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. unvorhergesehener Ereignisse) der Zeitung, d. Verleger od. d. Verlagsanstalt (Einkaufspreise) hat der Verleger keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Wagen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens um 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht. Die Freistellung des Anzeiger-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anzeiger auf Nachzahlung erfolgt, wenn der Anzeiger-Preis durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht. Gemeinde - Giro - Konto Nr. 136.

Nummer 38

Mittwoch, den 28. März 1928

27. Jahrgang.

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla den 27. März 1928.

Am Montagmittag hat sich auf der Lomnitzer Straße in der Nähe der Buchmühle ein Autounfall ereignet. Der hiesige Arzt Herr Dr. Goldammer begegnete mit seinem Wagen an dieser Stelle dem Viehtransportauto des Viehhändlers Bieghs und um einen Zusammenstoß mit dem Transportauto, welches nicht genügend ausgewichen sein soll, zu vermeiden, geriet Dr. G. mit seinem Wagen gegen einen Telefonmast, diesen wegbrechend. Gleichzeitig wurde aber auch ein am Straßenrande gehender älterer Mann mit umgerissen und mußte mit mehreren Rippenbrüchen ins Krankenhaus überführt werden.

Dresden. Am Sonntag gegen 16.25 Uhr mußte der Doppeldecker D 1121, ein Privatflugzeug, das erst von Köln nach Dresden übergeführt worden war, auf dem Industriegebiet eine Notlandung vornehmen, weil der Motor plötzlich ausfiel. Der Pilot und seine Begleiterin blieben unverletzt, obwohl der Apparat bei der Landung auf dem Kopfe stand und sich dann überschlug. Mit dem Apparat waren am gleichen Tage bereits zwei Rundflüge ausgeführt worden. Beim dritten Start kam die Maschine nur schwer hoch; als dann in einer Höhe von etwa 50 Meter der Defekt auftrat, befanden sich die Flieger gerade über einem Fabrikgebäude. Der Pilot suchte schnell nach einem freien Landungsplatz und steuerte im Gleitfluge auf ein Stück Brachland vor dem Wald des Brühlgrundes und der Heide zu. Die an Sprenglöchern reiche Bodenfläche verhinderte eine glatte Landung. Es kam zum Propellerbruch, außerdem wurden die Tragflächen leicht beschädigt. Die beiden Insassen hingen kopfüber angeknallt im Flugzeug als sie auf dem Boden angekommen waren.

Montag vormittag wurde in der Bernhardtstraße ein Motorradfahrer von einem Personenauto angefahren und zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er inzwischen verstorben ist.

Wahrscheinlich infolge eines Schwächeanfalles brach am Sonnabendvormittag die 73 Jahre alte Anna Gottschall in einem Hause der Dvorstadt plötzlich zusammen. Dabei ist sie so schwer mit dem Kopfe ausgeschlagen, daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Die Verunglückte starb bereits auf dem Transport ins Krankenhaus.

Moritzburg. In der 3. Morgenstunde des Sonnabends wurde unweit vom Moritzburger Schloßteiche ein zunächst unbekannter Motorradfahrer von der Besatzung eines aus Berlin kommenden Postkraftwagens bewußtlos auf der Straße liegend aufgefunden. Der Schwerverletzte wurde nach Moritzburg gebracht. Ein Arzt bemühte sich alsbald um den Verunglückten, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, doch trat alsbald der Tod ein. Wie die polizeilichen Erhebungen ergaben, handelte es sich um den im Anfange der vierziger Jahre lebenden Installateurmeister Paul Wenzel aus Obermittelebersbach, Amtsgerichtsbezirk Rabenburg, der auf der Heimfahrt begriffen, mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum gefahren war. Wie sich der Unfall selbst zugetragen, ob dem Verunglückten irgendein anderes Fahrzeug entgegengekommen sein könnte, darüber fehlte noch jeder Anhalt.

Pirna. Am Freitag wurde hier in der Zeit vom 10 bis 12 Uhr abends ein kleiner, offener 4-Sitzer Opelwagen mit graublauer Lackierung und dem Erkennungszeichen II 28274 gestohlen. In einer Tasche des Wagens befanden sich Papiere auf den Namen Dr. med. Böhle, Struppen.

Zur Hebung des Fischbestandes der Elbe sind von der Fischereierinnung zu Pirna 50 000 Stück Seesaale im Gopliner Hofen ausgelegt worden.

Elstra. Eindreher haben nachts dem hiesigen Postamt einen Besuch abgestattet. Nachdem sie durch ein Abortfenster eingestiegen waren und die Türöffnung zum Dienstzimmer herausgeschritten hatten, bemächtigten sie sich einer Anzahl Wertpapiere, durchwühlten den Raum und nahmen Marken im Werte von etwa 600 Mark mit. Die Täter sind entkommen.

Zittau. Am Sonnabendmittag geriet aus unbekannter Ursache ein Omnibus der staatlichen Kraftwagenverwaltung der Linie Zittau - Jörnitz - Großschönau zwischen Station Großschönau-Berghäuser und Station Jörnitz in Brand. Die Insassen gelangten zum Glück durch die Fenster ins Freie. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind sieben Personen verletzt worden. Doch sind die Verletzungen nur unbedeutlicher Art. Der Oberbau des Omnibusses wurde vollständig vernichtet.

Riesa. Die elfjährige Tochter und der neunjährige Sohn des in der Chemischen Fabrik von Heyden Rünchrig beschäftigten Angestellten Schönig, wohnhaft in Grödel sind auf dem morschen Eise des Kanals zwischen dem Wasserbauhof Grödel und Langenberg verunglückt. Die Kinder brachen plötzlich ein und konnten obwohl Hilfe zur Stelle war, nur noch als Leichen geborgen werden.

Conradsdorf bei Freiberg. In der Nacht zum Sonntag ist das große, erst vor wenigen Jahren neu ausgebaute Fabrikgebäude der Zugschmiede bei Conradsdorf (Böhmischer Sobr) vollständig niedergebrannt. Sohr hatte in dem Grundstück eine Tischlerei untergebracht während der andere Teil der Baulichkeit dem Mieter Erler als Knopffabrik diente. Durch das Schicksal der Fabrik ist der Betrieb in beiden Arbeitsstätten völlig lahmgelegt, so daß augenblicklich gegen 50 Arbeiter beschäftigungslos geworden sind.

Jschopau. Am Mittwochmittag brach in dem Doppelgute von Hunger und Grüner in Krumhermersdorf Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über das ganze Gebäude verbreitete. Ein Hund kam in den Flammen um. Als Entstehungsbursache wird ein Ofendefekt angenommen.

Krumhennersdorf. Der Verwalter des hiesigen Rittergutes Lorenz rettete unter eigener Lebensgefahr zwei fünfjährige Knaben, die auf den Eise des Rittergutes teils gespielt hatten und eingebrochen waren, vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Chemnitz. In der Nacht geriet im Vorort Chemnitz-Kappel der Schuppen einer Eisenbetonbaufirma in Brand. Als der Röhtrupp an das Feuer heranging, ereignete sich plötzlich eine gewaltige Explosion und ein brennendes Benzinfaß flog über die Köpfe der Menge hinweg etwa 20 Meter weit auf die Straße. Wo mit knapper Not und Mühe verhindert werden konnte, daß das brennende Faß auf die angefahrenen Röhtrüge fiel. Wie durch ein Wunder wurde bei der Explosion niemand verletzt.

Plauen. Bei der Einfahrt eines Personenzuges stellte sich am Freitag vormittag ein etwa 35 Jahre alter Mann mitten auf das Gleis der Strecke Leipzig - Hof. Er wurde von der Lokomotive angefahren, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Anscheinend handelt es sich um einen Reisenden aus Berlin namens Fritz Henning.

### Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(10) Nach dieser leichten Trübung unser Weihnachtsstimmung verlassen wir am 2. Feiertag Alexandrette und fahren nach Osten die Straße hinauf ins Amanusgebirge jenseitig des Bosporus, der unter dem Namen der „Syrischen Pforte“ die Bucht von Alexandrette mit Syrien und weiterhin mit dem Irak verbindet. Wieder sind wir auf der Pforte, die den Schlüssel zu einer ganzen Reihe Ländern bildet, die Osten und Westen, Mesopotamien, Persien und Indien mit dem Mitteländischen Meer, die den Nordwesten, Kleinasien mit dem Südosten und Süden, mit Arabien und Ägypten verbindet und die daher seit Jahrtausenden in Kriegs- und Friedenszeiten eine außerordentlich wichtige Rolle als Heeres- wie als Handelsstraße gespielt hat. Hier drangen in den frühesten Zeiten die Heere der Assyrer, Babylonier, Meder und Perser gegen das Mittelmeer vor; die Syrische Pforte öffnete umgekehrt einem Alexander und später den römischen Legionen den Weg in das innere der orientalischen Länder, hier brachen die Heere des Propheten durch auf ihrem Siegeszuge, der Kleinasien dem Islam unterwarf. Durch diesen Pforte landeten die ersten Handelsheere des Orient, die Phönizier die Erzeugnisse der Mittelmeerländer zum Euphrat und weiter bis nach Indien, und umgekehrt brachten die Karawanen aus den weiteren Osten, ja aus China, auf diesem Wege ihre Waren dem Abendlande zu. Italienische und englische Handelsleute erkannten früh die Bedeutung dieser Straße und legten hier ihre Faktoreien an, bis die Entdeckung des Seeweges nach Ostindien den Verkehr mit dem fernem Orient auf andere Bahnen lenkte.

Da die Eisenbahn von Alexandrette nach Aleppo einen großen Umweg macht und dabei über türkisches Gebiet führt, ist die Straße von Alexandrette bis wenig nördlich von Aleppo der kürzeste und bequemste Weg zum Mittelmeer. Hier hat einen

sehr lebhaften Verkehr. Infolgedessen ist sie auch in einem für orientalische Verhältnisse recht guten Zustand erhalten. Freilich bietet sie trotzdem durch die Ueberquerung des Gebirges Schwierigkeiten genug. Steil steigt sie an der Westseite des Gebirges an den auch im Winter grünen Abhängen empor, um in wenigen Kilometern eine Steigung von 730 m. zu überwinden, die unser D-Rad trotz des heftigen Gegenwindes mühselos nimmt. Materisch in Terrassen aufgebaut liegt am Eingang des Passes das arabische Dorf Weilan, dessen kleine Häuser mit ihren flachen Dächern wie angeklebt an den steilen Felsen hängen. Noch ein letzten Blick auf die Bucht von Alexandrette und das weite Meer dahinter, und dann geht es hinein in den auf beiden Seiten von hohen Bergen eingegängelten Paß.

Bald öffnet sich auf der anderen Seite der Blick in die weite Hügellandschaft im Osten. Rechts unten, einige Kilometer südlich von der Straße, dicht unter dem Gebirge spiegelt sich der See von Antiochia mit der einst weltberühmten Stadt Diadochen, jener Stadt die Jahrhunderte hindurch die Königin des östlichen Mittelmeeres war, von der aus ein Paulus seine großen Missionsreisen unternahm, die Stadt, in der sich zuerst die Anhänger der neuen Lehre den Namen „Christen“ beilegen, der dann von hier aus die halbe Welt erobert hat. Heute teilt dieser Ort das Schicksal so vieler einst berühmter Stätten: Die Königin ist herabgesunken zu einer Bauernmühle, aus der Weltstadt ist ein kleines arabisches Landstädtchen geworden; wo einst Kaiser residierten und einander durch Prachtbauten überboten, weisen heute Schafherden, und nur noch einige Trümmer zeugen von den Kunstwerken, die einst das Entzücken und die Bewunderung des ganzen Ostens hervorriefen.

Inzwischen ist die Fahrt auf der Straße immer schwieriger geworden. Die Ostwinde, die den ganzen Sommer über wehen, bringen ständig aus der nahen syrischen Wüste soviel Staub und feinen Sand mit, daß die Straße hier auf der Ostseite des Gebirges mit einer mehrere Finger dicken Schicht bedeckt ist. Und diese Staubschicht hat sich mit dem Regen der letzten Tage zu einem halbflüssigen Brei verbunden, der schlüpfrig ist wie Schmierseife, so daß die Reisen keinen Halt finden und dauernd ins Rutschen kommen. Ueber 100 Kilometer geht es in dieser Seifenschicht weiter. Nur mit Ausbietung aller Kräfte ist es möglich, das Rad im Gleichgewicht zu halten. Und wenn nicht am Lenker einer unserer besten deutschen Rennfahrer Alfred Gabelmann, läse, wäre es bei den zahlreichen steilen Kurven der Straßen wohl schwerlich ohne Sturz abgegangen. Immer wieder treffen wir auf Personen — wie Lastautos die auf der schlüpfrigen Fläche abgerutscht und im Straßengraben gelandet sind. Infolge der langen polizeilichen Untersuchungen in Alexandrette ist es inzwischen spät geworden, und die Dunkelheit bricht herein.

Fortsetzung folgt.

### Dresdner Schlachtviehmarkt.

26. März.

Austrieb: 193 Ochsen, 305 Bullen, 376 Kalben und Kühe, 41 Färsen, 811 Kälber, 269 Schafe, 4059 Schweine. Preise: in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtwertes: junge 53—56, ältere 44—48, sonstig. vollfleisch. junge 35—41, ältere 31—33. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 54—57, sonstige vollfleischige 48—52, fleisch. 43—46. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 49—52, sonstige vollfleischige 40—44, fleischige 30—35, gering genährte 24—27. Kälber: beste Mastkälber 85—90, mittlere 78—82, geringe 68—75. Schafe: beste, Stallmaß 63—66, mittlere 57—62, fleischiges Schafvieh 40—50. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. 64—65, vollfleisch. bis 300 Pfd. 53—54, bis 240 Pfd. 53—54, bis 200 Pfd. 51—52, Sauen 46—49. Ausnahmepreise über Notig.

### Produktenbörse.

26. März.

Weizen 253—258, Roggen 263—273, Sommergerste 295—310, Futtergerste 225—270, Hafer 253—258, Kaps geschäftlos, Mais 240—242, Wicken 28—29, Lupinen 19,50—20,50, Beluschten 29—29,50 Erbsen 31—36,50 Trodenstachel 15,40—15,80, Kartoffelknollen 28—28,50, Weizenkleie 16,10—16,50 Roggenkleie 16,00—18, Weizenmehl Type 70, 37,50—38,50 Roggenmehl Type 70 40—40